

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ d. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf. Kellern die 6-gespaltene Zeile 30 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 34.

Dienstag, den 28. April 1925.

Jahrgang 1925.

Reichspräsident Hindenburg.

Das Volk hat gesprochen und zum erstenmal in seiner Geschichte sein Staatsoberhaupt gewählt. Ein heisser Kampf war es, der zwischen den beiden Spitzenkandidaten, Marschall Hindenburg und Reichspräsident Ebert, ausgetragen wurde. Die Wahlkämpfe sind zu Gunsten des Feldmarschalls ausgefallen, der nunmehr für die nächsten sieben Jahre berufen ist, die Geschicke des deutschen Volkes zu leiten. Das Stimmenverhältnis gestaltet sich, wie schon bekannt, folgendermaßen:

Hindenburg	14 639 399
Marsch	13 751 640
Thälmann	2 000 000

Mit rund einer Million Stimmen ist also Hindenburg als Sieger aus der Wahl hervorgegangen.

Das Ergebnis in den einzelnen Wahlkreisen.

Bei den einzelnen Wahlkreisen stellte sich das Ergebnis der Wahl in der Reihenfolge der Kandidaten Hindenburg, Marschallmann folgendermaßen:

1. Ostpreußen	713 984	302 673	50 513
2. Berlin	384 033	654 182	144
3. Potsdam II	428 276	468 350	71
4. Potsdam I	355 994	202 520	37 910
5. Frankfurt (Oder)	332 700	308 098	25 513
6. Rummern	658 415	225 872	42 838
7. Breslau	451 181	520 693	33 244
8. Posen	321 021	298 689	18 647
9. Oppeln	294 851	293 068	45 941
10. Westpreußen	485 324	405 193	39 564
11. Westfalen	412 110	164 192	140 444
12. Thüringen	620 907	302 406	110 146
13. Schlesien-West	447 308	281 652	39 806
14. Westfalen	334 000	255 104	22 971
15. Hannover-Ost	332 673	172 600	10 027
16. Hann. Süd-Braunschweig	528 671	487 084	30 538
17. Westfalen-Nord	388 063	663 590	48 270
18. Westfalen-Süd	461 783	737 230	95 021
19. Hessen-Nassau	547 832	624 618	46 647
20. Köln-Rhein	212 382	670 562	48 275
21. Koblenz-Trier	166 028	362 504	15 093
22. Düsseldorf-Ost	408 795	442 430	147 530
23. Düsseldorf-West	253 017	456 457	61 237
24. Oberbayern-Schwaben	630 254	306 067	26 509
25. Niederbayern	260 729	113 485	8 744
26. Franken	672 643	447 676	25 768
27. Rheinpfalz	106 818	179 425	22 195
28. Preussen-Vorpommern	511 033	416 249	65 180
29. Leipzig	651 643	276 028	82 271
30. Chemnitz-Bismarck	490 372	284 993	138 553
31. Württemberg	544 122	587 961	57 040
32. Baden	375 283	635 771	41 449
33. Hessen-Nassau	279 353	370 074	29 240
34. Hamburg	294 506	281 624	68 804
35. Mecklenburg	194 967	119 712	12 907

Die Wahlbeteiligung war dieses Mal beträchtlich stärker als bei der ersten Wahl. Sie betrug im Durchschnitt etwa 80 Prozent.

Aus Hindenburgs Leben.

Der neue Reichspräsident Paul von Hindenburg und Hindenburg stammt aus dem märkischen Adelsgeschlecht der Hindenburgs, die Ende des 18. Jahrhunderts das westpreussische Haus Hindenburg erbten und seit 1789 den doppelten Namen führen. Er wurde 1847 in Posen geboren und kam nach Besuch des Pögnauer Gymnasiums zum Kadettenkorps nach Wahlstatt, von da später nach Berlin. 1866 zum Leutnant im dritten Garderegiment ernannt, nahm er an den Kämpfen des österreichischen Feldzuges teil und wurde bei Königgrätz verwundet. Er erhielt damals den roten Adlerorden mit Schwertern. Im Feldzug 1870/71 holte er sich das Eiserne Kreuz. Nachdem er 1872 zum Premierleutnant befördert war, besuchte er in den folgenden Jahren die Kriegsakademie, wurde 1878 zum Hauptmann befördert und trat nach mehrjährigem Dienst im Generalstab im April 1884 wieder in den Frontdienst als Kompaniechef im Infanterieregiment 58. Er wurde jedoch in dem nächsten Jahre wieder in den Generalstab berufen und von dort zum Kriegsministerium. 1893 wurde Hindenburg als Oberstleutnant Kommandant des 91. Infanterieregiments, im nächsten Jahre Oberst und zwei Jahre später Chef des Stabes beim 8. Armeekorps. 1897 zum Generalmajor, 1900 zum Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe ernannt, trat Hindenburg 1903 an die Spitze des 4. Armeekorps. 1905 erhielt er den Rang eines Generals der Infanterie. Im März 1911 nahm er dann seinen Abschied, wurde zur Disposition gestellt und ließ sich in Hannover nieder.

Seine soldatische Laufbahn schien abgeschlossen. Da kam der Krieg und Hindenburg wurde die Führung der deutschen Truppen in Ostpreußen übertragen. Sofort führte er mit seinem Generalstabschef Ludendorff ab, und nach kurzer Sondierung der Lage, schlug er am 29. August 1914 die Schlacht bei Tannenberg. Die allein schon seinen Namen für alle Zeit berühmt gemacht hätte. Nach den noch folgenden Kämpfen in Polen konnte er im Februar 1915 noch einmal in Masuren einen ähnlichen vernichtenden Schlag führen wie bei Tannenberg. Es folgten

dann die größten Offensiven auf der ganzen Ostfront, die fast zu einer vollständigen Niederwerfung des russischen Heeres geführt hätten. Aber die allgemeine Kriegslage erforderte es im August 1916, kurz nach dem Eintritt Rumäniens in den Krieg, daß Hindenburg die Oberleitung des gesamten deutschen Heeres übernahm und sich an die meist gefährdeten Westfront begab. Der Waffenstillstand vom 11. November 1918 beendete die militärischen Operationen. Hindenburg stellte sich nach Ausbruch der Revolution der neuen Regierung zur Verfügung, da er es für seine Pflicht hielt, das Heer in die Heimat zurückzuführen. Am 1. Mai 1919 bat er um seine Entlassung, die ihm vom Reichspräsident Ebert bewilligt wurde. Am 25. Juni 1919 legte Hindenburg dann endgültig den Oberbefehl nieder und lebte seitdem in Hannover.

Beurteilung des Resultates.

Der Sieg Hindenburgs über Marsch mit einer Mehrheit von rund 900 000 Stimmen ist dadurch herbeigeführt worden, daß gegenüber der Wahl vor vier Wochen rund 3 1/2 Millionen Wähler mehr sich an die Wahlurne begeben haben, von denen 3 Millionen für Hindenburg und nur 1/2 Million für Marsch eintraten. Dadurch hat Hindenburg den Vorsprung vor Marsch nicht nur aufgeholt, sondern auch eine Mehrheit von 900 000 Stimmen erhalten, während die kommunistischen Stimmen ungleich geblieben sind. Nur in einem einzigen Wahlkreis, in Niederbayern, hat Hindenburg etwa 10 000 Stimmen weniger erhalten als die Rechtsparteien einschließlich der bayerischen Volkspartei beim ersten Wahlgang. In allen anderen Wahlbezirken hat Hindenburg beträchtlichen Zuwachs an Stimmen erhalten, der zwischen 50 und 180 Tausend Stimmen schwankt. Der größte Zuwachs ist in Württemberg zu verzeichnen, wo Hindenburg rund 180 000 Stimmen mehr bekam. Dann folgt Ostpreußen, das in Hindenburg keinen Reiter verlor und infolgedessen dem Generalfeldmarschall rund 150 000 Stimmen mehr zuführte, als für Jarres abgegeben worden waren. Bedeutend und bemerkenswert erscheint auch die erhebliche Zunahme der Hindenburg-Stimmen in Rheinland-Westfalen.

In den Berliner Bezirken haben Hindenburg und Marsch fast genau gleichen Zuwachs aufzuweisen. Er beträgt in Berlin selbst und Potsdam II für jeden der beiden Kandidaten rund 50 000 Stimmen, im Wahlkreis Potsdam I dagegen hat Hindenburg einen Zuwachs von rund 60 000 Stimmen, Marsch dagegen von nur 30 000 Stimmen.

Das Echo in der Presse.

Die „Zeit“ stellt als unbestreitbar fest, daß die Niederlage Marsch zu einem guten Teil der Linkspresse selbst zuzuschreiben sei, die in den letzten Wochen eine Agitation betrieben habe, die auf die schwankende Wählerschaft direkt ablosend gewirkt habe. Die Deutsche Volkspartei habe voll ihre Pflicht getan.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont vor allem die stärkere Wahlbeteiligung und hebt hervor, daß das Parteistückel des Volksblocks die Inkompetenzen aus dem Spiel gelassen habe, die mit dem Namen Hindenburg verknüpft und auch entscheidend ins Gewicht gefallen sind.

Die „Deutsche Zeitung“ führt aus, daß die Reichspräsidentenschaft Hindenburgs eine neue Zeit beginnen und Würde und Ehre an die Stelle von Unwürdigkeit treten würden.

Für den „Vorwärts“ bedeutet die Wahl Hindenburgs keine Änderung der republikanischen Verfassung, die die Mehrheit des Reichstags für sich habe. Hindenburg sei mit Hilfe der Kommunisten gewählt worden, und für die Sozialdemokratie sei die nächste Aufgabe die Abrechnung mit den Kommunisten.

Das „V. Z.“ sieht in der Wahl Hindenburgs den Sieg der politischen Unruhe, betont aber, daß der Sieg des Reichstags fragwürdig sei, da er nur der Person Hindenburgs und nicht der Sache des Reichstags zu verdanken sei.

Die „Germania“ sagt, die Tatsache des Erfolges des Reichstags solle man anerkennen. Die Republik hätte die Schlacht geschlagen, ihre Anhänger hätten keinen Grund zur Entmutigung, da der Vorprung des Siegers vor dem Unterlegenen äußerst gering sei.

Ein Teil der rechtsstehenden französischen Presse, besonders das „Journal des Debats“, verbreitet eine Londoner Meldung wonach die Wahl Hindenburgs in englischen Kreisen groß Befürchtung hervorgerufen habe und sich das Foreign Office unermüdlich mit der französischen Regierung zur Prüfung der neuen Lage in Verbindung setzen werde.

Aus den vorliegenden Blättermeldungen geht unzweifelhaft hervor, daß die Wahl keine tiefgehende Verfassungsauslösung. Von der Feststellung ausgehend, daß Marsch und Hindenburg in den Zielen der auswärtigen Politik übereinstimmen, nimmt „Echo de Paris“ eine Verschärfung der Methoden an. Hindenburg sei auf dem Gebiete der auswärtigen Politik voraussichtlich weniger geschickt und grübler. Was die Innenpolitik anbelange, so lehne er die Sozialisten ab. „Echo de Paris“ kommt zu dem Schluß, daß es entgegen den Voraussagen der Engländer, Amerikaner und des unfaßlichen Herriots kein neues Deutschland gebe. Wenn der 28. April dieses unermittelte Ergebnis und diese Kenntnis vermittelte, so habe Frankreich allen Grund, damit zufrieden zu sein.

Aus Nah und Fern.

Δ Hafenverkehr in hessischen Häfen. Die Uebersicht über den Güterverkehr in den Häfen und Schleusen Hessens für das Jahr 1924 ergibt einen Gesamtverkehr einschließlich Floßholz für Worms 462 550 Tonnen, für Gernsheim 132 864, Alsfeld 55 698, Weisenau 118 006, GutsMuths 83 621, Mainz 1 035 532, Bundenheim 163 636, Bingen 183 502 und Offenbach 131 621, zusammen 2 367 029 gegen 1 707 262 im Jahre 1923. Durch die Schleuse Offenbach gingen zu Berg 2583 Schiffe mit 995 565 Tonnen, zu Tal 2596 Schiffe mit 399 356 Tonnen, durch die Schleuse Kistheim zu Berg 2506 Schiffe mit 2351 031 Tonnen, zu Tal 2009 Schiffe mit 805 834 Tonnen Gütern. An Floßholz gingen zu Tal durch die Schleuse Offenbach 118 399 Tonnen, durch Kistheim 133 175 Tonnen. Der Rahverkehr betrug für Gernsheim 10 256 Tonnen, für GutsMuths 321 Tonnen, für Mainz 16 455 Tonnen, für Bingen 28 445 Tonnen und für Offenbach 12 029 Tonnen, zusammen 67 545 Tonnen, fast ausschließlich Kies, Sand usw.

Δ Einberufung des Kommunallandtages Wiesbaden. Das preussische Staatsministerium hat endgültig den 59. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden auf Montag, den 11. Mai, nach Wiesbaden einberufen. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Dr. Schwander (Stoffel) in der Eigenschaft als Staatskommissar für den Kommunallandtag hat den Regierungspräsidenten Staatsminister a. D. Dr. Haenisch zu seinem Stellvertreter ernannt. Die preussische Staatsregierung hat diesmal dem Kommunallandtag Vorlagen nicht zugehen lassen. Von den Vorlagen des Landesauschusses, die den Kommunallandtag beschäftigen werden, sind zu erwähnen: Die Vorlage betr. Durchführung der Reichsverordnung für die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 und der dazu ergangenen preussischen Ausführungsverordnung vom 17. April 1924 bei dem Bezirksverband. — Bildung eines Landesjugendamts: die Vorlage wegen Beteiligung des Bezirksverbands an der Südwestdeutschen Luftverkehrs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Δ Kreisparlatte für den Landkreis Wiesbaden. Nach den erledigten Vorarbeiten wird nach Beschluß des Kreisausschusses und mit Genehmigung der Kreisverwaltung die Kreisparlatte für den Landkreis Wiesbaden mit dem 1. Mai errichtet werden. Das Geschäftslokal befindet sich in der Wilhelmstraße. Filialen sollen in Biersfeld, Erbenheim, Flörsheim und Hochheim eröffnet werden.

Δ Die Wahnwitzstat eines Irren. Zu dem Rebover-attentat auf den Arzt Dr. Sichel in Frankfurt wird noch mitgeteilt: Der Täter drang, während Dr. Sichel eine Dame behandelte, in das Sprechzimmer ein und gab ohne weiteres einen Schuß auf den Arzt ab, der diesem in den Unterleib drang und den baldigen Tod an innerer Verblutung zur Folge hatte. Der Täter flüchtete, wurde aber auf der Straße vom Kraftwagenführer des Arztes und einem Schutzmännchen gestellt. Er richtete die Waffe auf den Beamten, die Waffe verlor, hierauf schloß er in den Vorgarten zurück und gab einen Schuß auf sich ab, der den Kopf traf. Der Mann wurde lebensgefährlich verletzt und kam nach dem städtischen Krankenhaus, wo er bald darauf starb. Er stammt aus Gelnhausen, heißt Otto Stuhl und wohnte zuletzt in Frankfurt. Der Täter war bei der Firma Mayhaff in Mainkur beschäftigt. Der Mörder stand in Behandlung und sollte dem Vernehmen nach auf Antrag Dr. Sichels einer Anstalt zugeführt werden.

Δ Schulfestagen. Die höhere Mädchenschule in Büdingen, die in der Inflationszeit eingegangen ist, soll, sobald die Verhältnisse es erlauben, wieder eröffnet werden. Verschiedene Elternversammlungen haben schon die nötigen Schritte in die Wege geleitet. Das Büdinger Gymnasium, das älteste Gymnasium Hessens, wurde voriges Jahr zu einem Progymnasium umgestaltet. Da man jedoch mit dieser Umwandlung wenig zufrieden war und die weitaus größte Anzahl der Eltern sich für die Beibehaltung des alten Gymnasiums aussprachen, lehnte man mit Beginn des neuen Schuljahres zu dem alten Lehrplan eines Gymnasiums zurück.

Δ Ueberführung Angersteins. Der Massenmörder Angerstein wurde vom Landgericht Wiesbaden nach dem Freiendiezer Zentralgefängnis überführt, wo er bis zum Verhandlungstage bleiben wird. Angerstein ist ständig gefesselt und wird in seiner Zelle dauernd überwacht, um einen Selbstmord zu verhindern.

Δ Das Verfahren gegen den Staatsanwalt. Im Rahmen der Hinterbliebenen des Kaufmanns Mendel in Mainz hatte ein Berliner Rechtsanwalt Strafantrag wegen schließlicher Lösung gegen Staatsanwalt Wänther in Mainz gestellt. Der Mainzer Staatsanwalt wurde beschuldigt, Mendel zu Unrecht verhaftet und durch Drohung zu einer Operation genötigt und hierdurch dessen Tod verursacht zu haben. Durch den Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Mainz ist nunmehr Staatsanwalt Wänther außer Verfolgung gesetzt worden nachdem die Untersuchung ergeben hat, daß die erhobenen Vorwürfe nicht zutreffend sind und der Staatsanwalt, wie es in der Begründung des Beschlusses heißt, alle Veranlassung gehabt habe, auf eine energische Handhabung der Strafverfolgung zu drängen. Es wird weiter festgestellt, daß Mendel sich freiwillig und ohne Zwang lediglich auf Rat des Arztes, der Operation unterzogen habe.

Der Ausbau des Schierkeiner Hafens. Die Baukommission der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden beschäftigt sich mit der wichtigen Frage des Ausbaues des Schierkeiner Hafens der schon seit Jahren geplant und für die ganze wirtschaftliche Entwicklung Wiesbadens und der Hoch- und Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Wiesbaden von größter Bedeutung ist und durch die Eingemeindung schneller in Fluß kommen sollte. Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden sollte nunmehr den Beschluß, den Plan des Ausbaues des Schierkeiner Hafens in Gemeinschaft mit den anderen interessierten Gemeinden ganz energisch zu betreiben.

Die kirchliche Einführung des Kassanischen Landesbischofs. In der Marktkirche in Wiesbaden fand die gottesdienstliche Feier der öffentlichen Einführung des Landesbischofs der Evangelischen Landeskirche in Kassel, Korthauer, statt. Durch den Landesbischof war bereits am 19. März d. J. der damalige Konsistorialrat und Erste Pfarrer an der Wiesbadener Lutherische Kirche, Korthauer, einstimmig zu diesem hohen kirchlichen Amt ernannt worden und sofort in dasselbe eingeführt worden. Der Präsident des Landesbischofs, Stefan D. Schmitt, sprach dem Landesbischof den Segenswunsch der Kirche aus. Der Landesbischof hielt hierauf die Festpredigt.

Kraftpost Hofheim-Main-Kassel. Am 28. April wird die Kraftpost Hofheim (Taunus) - Erbenheim wieder eingerichtet und über Erbenheim hinaus nach Mainz-Kassel durchgeführt. Durch die Einrichtung der Linie wird eine Querverbindung zwischen den Bahnhöfen Frankfurt (Main) - Erbenheim (Hahn) und Frankfurt (Main) - Wiesbaden hergestellt. In Erbenheim erhält die Kraftpost Anschluss an die Straßenbahn nach Wiesbaden. Die Kraftpost berührt die Orte Mainz, Erbenheim, Erbenheim.

Fortbildungsschulfragen in Kassel. Um die Forderungen, die gegenwärtig an eine planmäßige, geistige Weiterbildung der schulentlassenen Jugend auf dem Lande gestellt werden müssen, erfüllen zu können, gehen jetzt einige Kasseler Landgemeinden dazu über, in den näher zukunfts liegenden Ortsteilen Vereinskassen landliche Fortbildungsschulen zu gründen. Man hofft durch diese neuen Schulanstalten größere Leistungen zu erzielen und die Fesseln der engen dörflichen Anschauungen und Verhältnisse abzustreifen.

Politische Tageschau.

Die deutschen Sachlieferungen. Das gemäß der Bestimmung des Londoner Protokolls errichtete Sonderkomitee, das unter dem Vorsitz des schiedsrichters Bandenbrosch, der als Neutraler gewählt worden war, erneut zusammengetreten war, hat seine Arbeiten beendet und die Sachlieferungen abgeschlossen. Die Reparationskommission hat in ihrer Sitzung vom 24. April die Sachlieferungen genehmigt. Die deutsche Regierung hat dazu ihre Zustimmung erteilt. Die Reparationskommission hat am 1. Mai 1925 in Kassel. Die Reparationskommission bemerkt dazu in einem Kommuniqué, daß das Abkommen baldig veröffentlicht werden wird. Es geht insbesondere die Bedingungen fest, unter denen die verschiedenen an den Reparationsleistungen beteiligten Länder die auf ihren Konten beim Generalagenten für die Reparationsleistungen verfügbaren Summen zum Einkauf deutscher Waren, die zu den üblichen Bedingungen geliefert würden, verwenden können.

Die deutsch-russischen Beziehungen. Nach einer Meldung aus Moskau wendet sich ein Artikel der „Jawostija“ gegen die Annäherung einiger deutscher Blätter anlässlich des Urteils im Tscheljabinsk-Prozess. Der Artikel erklärt, daß Sowjetrussland niemals das Recht auf Einmischung in die deutschen Angelegenheiten beanspruchen noch beanspruchen werde. Die russische Arbeiterklasse sei mit der deutschen fest verbunden und werde auf diese Verbindung nicht verzichten. Die Politik der Sowjetregierung sei jedoch eine Realpolitik und die Sowjetregierung habe in dem Vertrag von Rapallo nach wie vor den richtigen Weg zur Stärkung beider Länder. Jeder Realpolitiker müsse, daß nur diejenige Regierung feststehe, welche auf eigenen Füßen stehe. Deshalb wäre eine mit Sowjethilfe geschaffene deutsche Arbeiterregierung eine schwache Regierung. Eine Stärkung Deutschlands entspreche aber den Interessen der Sowjetregierung, denn sie erhöhe das Gleichgewicht gegen die Gewalt herrschaft des angelsächsischen Imperialismus. Die „Jawostija“ betont ferner, die Sowjetregierung sei bereit, gute nachbarliche Beziehungen mit Deutschland zu unterhalten und bedauere es daher auf das lebhafteste, daß in Deutschland Streife vor-

Arbeit adelt.

Von S. Courth's-Mahler.

50. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Man nahm am Teetisch Platz. Gitta füllte die Tassen und freudigste sie anmütig lächelnd. Als sie dem Baron eine Tasse reichte, fragte sie schelmisch:
„Zwei Stühle fuder — sonst nichts, nicht wahr?“
Er verneigte sich artig.
„Es ist sehr liebendwürdig, daß Sie sich das gemerkt haben, mein gnädiges Fräulein.“
„O, ich habe Ihnen doch schon manche Tasse Tee kredenzt, da ist das nicht schwer zu merken. Und lieben Gästen muß man es doch behaglich machen.“ sagte Gitta neckend und sah den Baron fast zärtlich an.
Es zuckte in seinen Augen wie Wetterleuchten, und seine Stirn rötete sich vor Unwillen über Gittas unangebrachte Vertraulichkeit. Sein Blick flog zu Ellnor hinüber — und da sah er in ihren Augen einen seltsamen Ausdruck. Wie ein heimliches Fischen lag es darin und wie ein schmerzlicher Jörn. Dieser Ausdruck gab ihm zu denken. Er glaubte ihn schon einige Male in Ellnors Augen gesehen zu haben, wenn sie ihn anblickte.
Was lag mir in diesem sonderbaren Blick, was bedeutete er?

Schnell hatte sich Ellnor wieder von ihm weg gewandt und plauderte eifrig mit Botho, der neben ihr saß. Während Gitta neben dem Baron Platz genommen hatte. Zwischen den beiden jungen Paaren sahen Frau Helene und ihr Gatte.

Baron Lindet hatte nicht viel Aufmerksamkeit für Gitta übrig, obwohl er notgedrungen mit ihr plaudern mußte. Seine Augen flogen immer wieder zu Ellnor hinüber. Ihr reizendes, lebensfrisches Antlitz entzückte ihn immer von neuem. Das kleine Grinsen neben dem Mundwinkel, das nur zu sehen war, wenn ihr Schmelmerel der Mutwillen aus den Augen lachten, faszinierten ihn außerordentlich. Er wartete immer darauf,

händen sein, welche einer Annäherung der beiden Pärchen Hindernisse in den Weg legten.

Wahlunruhen im Reich.

Viele Verletzte.

Der Wahltag hatte in den größeren Städten im Reich zahllose Menschenmassen auf die Straßen gelockt, die sich besonders in den Zeitungsvierteln stauten, wo die Wahlergebnisse durch Lichtschreiber bekanntgegeben wurden. Zwischen den Angehörigen der verschiedenen Parteien und Verbände kam es vielfach zu Zusammenstößen, die teilweise blutigen Ausgang nahmen. In Berlin zogen noch lange nach dem Schließen der Wahllokale Angehörige des Reichsbanners und des Roten Jungsturmes in Trüpp durch die Straßen. Fast überall, wo sie auf Passanten trafen, die sich zum Reichsblock bekannten, kam es zu Reibereien. Auch Reichsbanner und Roter Jungsturm tempelten sich hier und da an. Nach einem solchen Zusammenstoß gab es in Treptow drei Leichtverletzte. An anderen Stellen kam es zu Messerfeiern zwischen Reichsbannerleuten und Angehörigen der vaterländischen Verbände. In der Knefeler-Straße überfielen nach Mitteilung des Polizeipräsidenten Reichsbannerleute ein Personenauto, in dem sich einige Angehörige des Reichsblocks befanden. Zwei Polizeibeamte, die einschreiten wollten, wurden von den Reichsbannerleuten umringt und ein Oberwachtmeister

durch Stichwunden zu Boden geschlagen.

Ein Polizeiaufgebot stellte vier der Täter, die aber von ihren Freunden gewaltsam befreit wurden. Der verletzte Beamte wurde bewußtlos zur Wache gebracht, wo er sich nach ärztlicher Hilfe wieder erholte. Auch die Friedens- und Große Frankfurter Straße kam es zwischen Reichsbanner- und Frontbannern Angehörigen zu einer blutigen Schlägerei. Zusammenstöße zwischen den kämpfenden Trüpp und der Schupo werden ebenfalls verschiedentlich gemeldet.

Bei einem blutigen Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Reichsbanners und des Reichsblocks in Datteln bei Karlsruhe gab es

einen Toten und drei Schwerverletzte.

Wie eine Reihe Leichtverletzte auf Seiten der vaterländischen Verbände. Vom Reichsbanner wurden vier Leute verletzt. Zwei Autos mit Angehörigen vaterländischer Verbände waren schon am Nachmittag in dem Datteln benachbarten Göttingen von Reichsbannerleuten belästigt worden. Sie fuhren nach Karlsruhe und als sie abends nach Datteln zurückkehren wollten, hatten sich am Eingang der Stadt Reichsbannerleute unter Führung des Polizeiwachtmeisters Reize und des Gewerkschaftsführers Spindler aufgestellt. Von beiden Seiten wurden die Autos mit Pfeifensignalen bombardiert. Die Reichsbannerpolizei und der Oberstadtschutzwart begaben sich sofort nach Datteln. Reize und Spindler wurden als Anführer verhaftet. In Erfurt haben sich ebenfalls einige Zwischenfälle ereignet. Vor einem Wahllokal wurde ein Angehöriger des Reichsbanners nach vorausgegangenem Wortwechsel durch Messerstiche verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Handelsteil.

Berlin, 27. April.

— **Deisenmarkt.** Das englische Pfund lag außerordentlich fest.

— **Effektenmarkt.** Die Börse war matt. Im Zusammenhang mit der Wahl Hindenburgs erfolgten einzelne ausländische Abgaben, die aber im Vergleich mit dem ausländischen Besitz an deutschen Werten minimal blieben. Für die in letzter Zeit fast geschwächte Börse war die Abgabe, zu der noch Verkäufe des Bankpublikums und Geldmangel kamen, nicht tragbar.

— **Produktmarkt.** Flauere Notierungen Amerikas und Englands ließen den hiesigen Markt nicht unbeeinträchtigt. Es wurden gehandelt für 100 Kilogramm: Weizen märk. 24,7—25,0, Roggen märk. 22,0—22,4, Braugerste märk. 19,2—20,0, Hafer märk. 20,2—21,1, Weizenmehl 31,75—32,25, Roggenmehl 30,00—31,25, Weizenkleie 15,00—15,25, Roggenkleie 16,00.

Frankfurt a. M., 27. April.

— **Deisenmarkt.** Das englische Pfund hat sich erheblich verbessert, hingegen liegt der französische Franken international schwach.

— **Effektenmarkt.** Die Börse eröffnete und bewegte sich in schwacher Haltung. Sämtliche Aktienmärkte haben mehr oder

das es wieder erscheinen möge, wenn es kaum verschwinden war.

Und wie plötzlich der blutige Teint in ihrem bleichen Antlitz wirkte. Es lag etwas Herzerstirrendes, Reines und Unberührtes über ihrer ganzen Erscheinung.

Als Botho mit seinen faden Komplimenten und Beilegerungen gar zu sehr ins Zeug ging, war Lindet zu Rute, als müsse er diesen Worten wie ein lästiges Insekt von Ellnors Seite scheuchen.

Wochen waren so vergangen. Botho hatte sich die größte Mühe gegeben, Ellnor für sich zu gewinnen. Sie nahm seine Subtilitäten niemals ernst und ließ ihn keinen Moment im Zweifel darüber, daß er sich vergeblich um sie bemühe und daß er keine Hoffnung habe, bei ihr je sein Ziel zu erreichen. Aber Botho merkte nicht, daß Ellnor ihn entweder aufzog oder abweisend behandelte. Er glaubte, Ellnor ziere sich nur nach Mädchenart ein wenig, ehe sie sich ergab.

Wenn ich nur zuweilen mit ihr allein sein könnte, dann wäre ich längst am Ziel,“ sagte er oft zu seinen Angehörigen.

Vergeblich suchte er ihr allein zu begegnen, vergeblich lauerte er ihr auf, wenn sie ausritt oder ausging — stets wußte sie ihm geschickt zu entkommen. Er war auch wohl verschiedene Male allein nach Lemtow gekommen, auf seine vaterländischen Rechte pochend. Aber immer wieder wurde er glatt abgewiesen. So mußte er sich damit begnügen, sie in Lössow zu sehen — do war aber meistens auch Baron Lindet zugegen — oder mit seiner Mutter oder Schwester in Lemtow Besuche zu machen.

Mutter und Schwester richteten es dann freilich immer geschickt ein, daß er eine Weile mit Ellnor allein blieb, aber auch dann gelang es ihm nicht, seinem Ziel näherzukommen. Sobald er ernsthaft werden wollte, zeigte sich Ellnor entweder kühl und unnahbar oder sie trübte ihren Mutwillen mit ihm, so daß er nie recht zu Worte kam.

weniger große Ruteinbußen zu verzeichnen.

— **Produktmarkt.** Es wurden gehandelt für 100 Kilogramm: Weizen Weizenmärk. 24,75—25,00, Roggen 19,00—22,50, Braugerste 20,00—25,00, Hafer märk. 17,50—22,00, Mais (Sa. Plata) 21,00, Weizenmehl 30,50—37,50, Roggenmehl 30,00—31,50, Kleie 13,00.

— **Schlachtviehmarkt.** 24. April. Auftrieb: 1388 Rinder (einschließlich 31 Stiere), darunter 481 Ochsen, 49 Bullen, 868 Kühe und Kälber, 683 Stiere, 143 Schafe, 4457 Schweine. Preis: 1. Jtr. Lebendgewicht: Ochsen von 4—7 Jahren 56—62, jüngste Schlachtkühe 48—54, jüngere 40—47; Rinder höchst Schlachtkühe 55—62, Kühe bis zu 7 Jahren 50—55, wenig entwidelte Kühe 44—50, ältere ausgem. Kühe, wenig entwidelte jüngere 35—45, mäßig genährte 24—32, gering genährte 15—20; Kälber, je nach Mastfäher 70—78, mittlere Mast, beste Mastfäher 60—68, geringere Mast, gute Mastfäher 52—59, geringe Mastfäher 40 bis 50; Schafe: Mastlamm und Mastschaf 48—52, geringe Mastlamm und Schafe 35—45; Schweine: 80—100 Kilogramm 55—58, unter 80 Kilogramm 50—55, 100—120 Kilogramm 54 bis 57, 120—150 Kilogramm 54—57, über 150 Kilogramm 54 bis 57, unreihe Säuen und geschlachte Eber 45—52. Preisverlauf: Großvieh teure, ausverkauft. Kleinvieh und Schweine gedrückt, bei Schweinen Überhand.

— **Nonnenheimer Märkte.** 27. April. Produktmarkt: Tendenz ruhig. Preise pro 100 kg. waggonsiefel Nonnenheimer Weizen 28—30,75, Roggen 22,75—23,75, Braugerste 27—29,50, Futtergerste 18,75—21,50, Hafer 19—22,25, Mais 20,75—21,25, Weizenmehl (Spez. 9) 36,50—37,75, Roggenmehl 30,75—31,25. — **Groß- und Kleinviehmarkt:** Handel mit Großvieh mittelmäßig, mit Kälbern ruhig. In Schweinen kleiner Überhand. Preise pro 50 kg. Lebendgewicht: Ochsen 30—57, Bullen 42—54, Rinder und Kühe 50—68, Kälber 50—60, Schweine 50 bis 61. — **Kolonialwarenmarkt:** Tendenz ruhig. Preise pro kg.: Santos-Affee 4—4,60, gemahlene 5—6,30, Tee 7 bis 7,8, mittelfein 8—9, fein 9—11, holländ. Kaffee 1,40—1,60, indischer 1,10—1,20, Barmah-Reis 0,38, Weizengetreide 0,46, harter Weizengetreide 0,52, Kristallzucker 0,76.

Aus aller Welt.

— **Fürst Sahn-Wittgenstein tödlich verunglückt.** Wie aus Hana a. M. gemeldet wird, ist der auf Schloss Verleden in Westfalen wohnende 46jährige Fürst Richard zu Sahn-Wittgenstein mit seinem Auto in der Nähe von Hana tödlich verunglückt. Er hatte an der Verletzung seines auf Schloss Langenfeld in Baden verstorbenen Schwiegervaters, des Prinzen Alfred v. Voerde, in Wertheim-Frankenberger teilgenommen und befand sich auf der Rückfahrt in seine Heimat. Mit ihm fuhren noch seine Gattin und sein 18jähriger Sohn. Auf offener Landstraße erlitt das Auto einen Radreifenbruch und stürzte in den Straßengraben, wobei alle Insassen darauf geschleudert wurden. Der Chauffeur war sofort tot. Der Fürst erlitt schwere innere Verletzungen, so daß er kurz nach seiner Einlieferung in das kaiserliche Schwertferrnhaus in Hana starb. Die Gattin und der Sohn sind leichter verletzt.

— **Eine scheußliche Tat.** Auf dem Berliner Polizeipräsidium meldete sich der 17jährige Weggelehrte Wäcker und gestand, daß er vor einigen Tagen auf der Chaussee von Perlewalde nach Gollsen der 16jährigen Charlotte Freigang das Fahrrad geraubt und den Bruder der Verurteilten, Oswald Freigang, und den diesen begleitenden Arthur Richter, die auf Fahrräder seine Verfolgung ausgenommen hatten, mit einem Schächtermesser erstochen habe.

Letzte Nachrichten.

Veranlassung der Eisenbahnreise?

Berlin, 27. April. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat beschlossen, die Personentaxe mit Wirkung vom 1. Mai um zehn Prozent heraufzusetzen.

Keine Erhöhung der Maimiete.

Berlin, 27. April. Die gesetzliche Miete für Mai beträgt, wie der Antike Preussische Pressedienst aus Berlin mitteilt, wie im April 76 bezog. 72 Prozent der Friedensmiete.

Noch keine Regierung in Belgien.

Brüssel, 27. April. Der König hat gestern de Broqueville empfangen, um ihn über seine Ansicht zur Baue zu befragen.

Trophem verlor Botho seine Siegesherbert nicht.

Die ansehnlichen Tennishunden in Lössow verführten weder Ellnor noch Heinz Lindet. Pünktlich saßen sich beide hin. Aber es war immer wie ein heimlicher Kriegszustand zwischen ihnen. Gitta konnte zufrieden sein. Der Baron und Ellnor standen einander der entscheidenden unumwunden gegenüber. So dachte Gitta wenigstens, und sie glaubte, daß daran nur ihr diplomatischer Einfluß schuld sei. Trophem wünschte sie schließlich, daß Botho und Ellnor sich verloben möchten.

Bei aller scheinbaren Abneigung war aber trophem etwas zwischen Ellnor und dem Baron, was immer wieder wie ein Band zu einander zog. Heinz Lindets Müde zuweilen unermüdet in die Ellnors trafen, wenn seine blauen Augen dann so seltsam besagten ausstrahlten, dann klopfte ihr Herz rebellisch. Sie wehrte sich gegen den Einfluß, den seine Augen trotz allem auf sie ausübten, und erlag doch immer wieder. Heimlich beobachtete sie, ob seine Augen auch so aufleuchteten, wenn er Gitta ansah, als nie finge sie einen solchen Blick auf. Im Gegenteil — es schien ihr immer, als ob er Gitta besonders kühl und gleichgültig anblickte.

„Welch ein Heuchler — welch ein Heuchler!“ dachte sie dann immer wieder erbittert.

Heinz Lindet kämpfte längst nicht mehr gegen das heiße, wunderbare Gefühl an, das ihm zu Ellnor zog. Wenn sie saß, fast verlebend zurückhaltend zu ihm war, dann fühlte er freilich einen heißen Schmerz und zweifelte, ob es ihm je gelingen würde, ihre Liebe zu gewinnen. Aber dann sah er wieder und wieder der rätselhaften Ausdruck in ihren Augen, sah es zuweilen so wie ein lächelndes, helles Gefühl, und dann saate er sich zum Trost, daß sie nicht so kalt und feindlich für ihn fühlten könne, wie sie sich den Anschein gab.

(Fortsetzung folgt.)

gen das
vorzog.
am war.
d. zwel-
e zu er-
er den
mellen
dann
d. feind-
ein gab.

Bekanntmachung!

Am 1. Mai ds. Jrs. eröffnen wir in dem Hause

Wiesbaden, Wilhelmsstrasse 15

unsere Kasse und empfehlen uns.

Annahme von Spar-Einlagen!

(Zu zeitgemäßen Zinssätzen)

Anlagestelle für Mündel-Geld!

Scheck- und Giro-Verkehr!

Eröffnung von Kontokorrent-Konten mit Kreditgewährung!

Tätigung bankmäßiger Geschäfte!

Kreis-Sparkasse Wiesbaden-Land

(Unter Garantie des Landkreises Wiesbaden)

Wiesbaden, Wilhelmstraße 15

Mairol Spezial-Dünger
für Topfpflanzen
Verleiht Blüten- und Blätterpracht
erschaffen in Düren, Aachener, Düren- und Düren-Handel
In Hochheim b. Carl Treber, Gärtnerei

Lernt wieder sparen!
Sparpfennige werden Hypotheken,
Hypotheken wecken die Bautätigkeit!

Jeder Anzug eine Empfehlung



Prüfen Sie meine wirklich strapazierfähigen und guten Stoffqualitäten, meine mustergültige Verarbeitung, den tadellosen Sitz meiner fertigen Kleidung und meine außergewöhnlich billigen Preise!

Die Vorteile sind hervorragend!

Solide Herren-Anzüge

aus kräftigen Cheviot- und Buckin-Stoffen

28.- 30.- 32.- 35.- 38.- 42.- bis 48.-

Moderne Frühjahrs-Anzüge

eigener Anfertigung, in allen modernen Stadien

52.- 56.- 60.- 65.- 68.- 72.- bis 80.-

Hochelegante Herren-Anzüge

als Ersatz für Maß, in extra feiner Verarbeitung

85.- 88.- 90.- 95.- 105.- bis 130.-

Für korpulente und schlanke Herren tadellos passende
Kleidung in größte Auswahl.

P. Wolff
HERREN- u. KNABEN-KLEIDUNG
MAINZ-ECKE SCHUSTERSTRASSE 23

Liesel-Lotte

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels beehren sich anzuzeigen.

Oberlandjäger Röder u. Frau
geb. Schreiber

Hochheim a. M., den 24. April 1925.

Für die uns bei unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken bestens

Johann Kaus u. Frau Magdalena
geb. Sittel.

Geschäfts-Eröffnung!

Freitag, den 1. Mai ds. Jrs. eröffne ich hier, Wilhelmstraße 8, Eingang Werlestraße eine

Bau- und Maschinen-Schlosserei

Sämtliche in dieses Fach eingreifende Arbeiten werden prompt erledigt. Bitte die verehrten Einwohner Hochheims und Umgegend um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Wilhelm Schwab

General-Versammlung

der
Hochheimer Vereinsbank e. G. m. b. H.

am Sonntag, den 3. Mai nachmittags 3 Uhr im Gasthause zur „Krone“ bei Herrn Johann Bauer

Tagesordnung!

1. Vorlage der Jahresrechnung 1924.
2. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Verwendung des Reingewinns 1924.
5. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitgliedern. Es scheiden aus: vom Aufsichtsrat Herr Pet. Sad. Joh. Werfel, vom Vorstand Herr J. B. Siegfried, Jacob Blum.
6. Höhere Verfügungsberechtigung des Vorstandes bei Kreditgabe.
7. Anregungen und Wünsche der Mitglieder.

Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Grosser Abschlag!

Reines Schmalz per Pfd. 92 Pfg.
Feinste holl. Süßrahmbutter 1/2 Pfd. 53, „ 2.10 „
Frische Eier Stück 12 „
Jedes Ei, welches nicht einwandfrei ist, wird ersetzt.
Limburger Slangenkäse per Pfd. 75, 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Friedrichsdorfer Zwieback Paket 10 „
Schloßmüden (Eierware) 60 „
Hirschen per Pfd. 22 „
Luhns Seifenpulver Paket 20 „
Flammers Seifenpulver 18 „
Eremiten (Braline) 1/2 Pfd. 45, 1/2 Pfd. 25 „
Eremit- und Blockschokolade 100 Gr.-Tafel 25 „

J. M. Drthmann,

Hochheim am Main. — Weiserstraße 34. — Telefon 63.



Ersteinst: D.
beim Telefon 59.

Nummer 35.

Neues

Generalselbma
beim Reichswahlleiter
hat er bereit sei, die

— Mit der Vereid

ben 11. oder 12. Mai

— Der preußische

Konventionen des Bes

Konventionen des Bes

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus

Rechtsdenkmal heraus